

Der Senator für Kultur, Altenwall 15-16, 28195 Bremen

Auskunft erteilt Agnieszka Kotlowska

Mitglieder der
Deputation für Kultur
(staatlich und städtisch)

Tel.: 0421/36111912
Fax: 0421/49611912

E-mail:
agnieszka.kotlowska@kultur.bremen.de

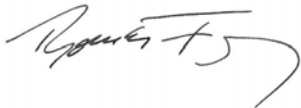
Az.: 1-4

Bremen, 8. Mai 2014

— Anmerkung zur Vorlage Nr. 101 „Umsetzung Kulturhaushalt 2014“

Die Vorlage Nr. 101 „Umsetzung Kulturhaushalt 2014“ spiegelt den gegenwärtigen Stand. Hinsichtlich weiterer Möglichkeiten - insbesondere der Projektförderung - wird für die Sitzung der Deputation im Juli eine gesonderte Vorlage erstellt werden. Dazu wird rechtzeitig der Projektmittelausschuss einberufen.

— Mit freundlichem Gruß
i.A.



Thomas Frey
Abteilungsleiter

8. Mai 2014

Vorlage Nr. 101
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(staatlich und städtisch)
am **13. Mai 2014**

Umsetzung Kulturhaushalt 2014

- Konzept zur Einhaltung der konsumtiven Eckwerte 2014/2015
- Mehrbedarfe / Mehreinnahmen Citytax 2014

A Problem

a) Konzept zur Einhaltung der konsumtiven Eckwerte

In der Haushaltsvorlage vom 11. Juni 2013 (Nr. 70) hat der Senator für Kultur angekündigt der Deputation im Haushaltsvollzug 2014 einen Vorschlag zu unterbreiten, wie durch strukturelle Veränderungen die konsumtiven Eckwerte eingehalten werden können. Hintergrund ist, dass im Haushalt auf der Haushaltstelle 3289/974 99-6 in Höhe von -800 TEUR (2014) bzw. -1.200 TEUR (2015) eine konsumtive Minderausgabe eingestellt wurde.

b) Mehrbedarfe

Beigefügt ist der Controllingbericht März 2014 (Anlage). In ihm werden in aggregierter Form auf Planebene die Finanz- und Personaldaten dargestellt. In der Umsetzung des Haushaltes 2014 geht das Kulturressort grundsätzlich von einer Einhaltung des Budgets i.H.v. 83 Mio. € aus. Es bestehen zusätzliche Finanzierungsbedarfe in Höhe von 700 TEUR:

- Zur Gegenfinanzierung des laufenden Betriebes der Kunsthalle besteht ein um 100 TEUR erhöhter institutioneller Zuschussbedarf und ein weiterer Bedarf von 100 TEUR als Risikovorsorge für den Sonderausstellungsbetrieb.
- Zur Gegenfinanzierung erhöhter Personalkosten insbesondere aus Tarifsteigerungen der Bremer Philharmoniker besteht ein Bedarf an 150 TEUR zusätzlichen Mitteln für die institutionelle Förderung.
- In der Vorlage Nr. 97 der Projektmittelvergabe vom 18. Februar 2014 wurde der Bedarf der institutionell geförderten Einrichtungen der freien Kulturszene dargestellt. Neben den im Projektmittelpfopf noch nicht vergebenen Mitteln sind weitere 100 TEUR als einmaliger Betrag für die Stärkung der Kulturarbeit der notwendig.
- Nach derzeitigem Stand sind zum Ende des Jahres Personalkosten in Höhe von 250 TEUR nachzufinanzieren. Sie entstehen insbesondere im Bereich der zugeordneten Dienststellen Landesarchäologie, Landesamt für Denkmalpflege und Staatsarchiv.

B Lösung

zu a) Konzept zur Einhaltung der konsumtiven Eckwerte

Im Juni 2013 wurden der Deputation für Kultur folgende strategische Zielvorgaben für den Produktplan 22 der Jahre 2014/2015 vorgestellt.

- Es ist übergeordnetes Ziel bremischer Kulturförderung – auch im Sinne der Landesverfassung – für der Bürgerinnen und Bürger ein großstadtangemessenes Kulturangebot vorzuhalten und dieses nachhaltig abzusichern.
- Die Förderung der Künste und die Teilhabe aller Menschen am kulturellen Leben Bremens sowie die Ermöglichung kultureller Bildung sind wichtige Bausteine einer Politik der Inklusion, die sich gegen soziale Ausgrenzung und Entmischung wendet. Kunst und Kultur bieten hier die entsprechenden Begegnungsräume. Ein attraktives und innovatives Kulturangebots verstärkt zudem die internen Bindungskräfte und erhöht Bremens Attraktivität als touristische Destination.
- Dabei wird eine Strategie des „Erneuerns im Bestand“ verfolgt, um trotz des engen Finanzrahmens in Zeiten der Haushaltskonsolidierung programmatische Förderschwerpunkte setzen zu können. Dabei wird sich an den Impulsen der Koalitionsvereinbarung für die 18. Legislaturperiode orientiert.
- Die bremischen Kultureinrichtungen arbeiten in der Regel mit großer wirtschaftlicher Disziplin. Das Kulturressort muss jedoch, wie alle anderen Senatsbereiche auch, vor dem Hintergrund der bremischen Haushaltslage von sich weiter verengenden finanziellen Spielräumen ausgehen. Die kommenden zwei Jahre sollen daher genutzt werden, bereits über die Spartengespräche laufende Prozesse zur verstärkten Kooperation zwischen Kultureinrichtungen zu unterstützen und zu intensivieren und ggf. neue Prozesse einzuleiten. Dies betrifft insbesondere den Einsatz von personellen Ressourcen. Das Ziel ist es, strategische Entwicklungen zu einer einrichtungsübergreifenden Personalpolitik einzuleiten, um massive Struktureinbrüche trotz wirtschaftlicher Restriktionen zu vermeiden. Es gilt, im Dialog mit den Einrichtungen realistische Optionen für mögliche Synergieeffekte zu prüfen.

Die bereits über die Spartengespräche laufenden Prozesse zur verstärkten Vernetzung und Kooperation zwischen Kultureinrichtungen wurden unterstützt und intensiviert. Ferner wurden Prozesse in Gang gesetzt, die zu einer weiteren Konsolidierung und Neuausrichtung, zu einer verbesserten Effizienz der eingesetzten Mittel und Zielgenauigkeit der Kulturarbeit sowie zur Veränderung bestehender Strukturen führen. Folgende Sachstände ergeben sich:

Vernetzung und Kooperationen

Theater Bremen

Eine kooperative Marketingmaßnahme in der Metropolregion mit den Theatern in Bremerhaven, Oldenburg und Wilhelmshaven wird in den Jahren 2014/15 zusätzlich dazu beitragen, werbliche Synergieeffekte zu erzeugen und neue Zielgruppen zu erschließen. Die vier kooperierenden Bühnen haben zudem Kooperationen mit weiteren öffentlichen Institutionen, Wirtschaftsunternehmen und Hochschulen angestoßen, um das Projekt weiträumig zu vernetzen.

Bildende Kunst

Durch die Förder- und Präsentationsplattform Kunstfrühling konnte sich eine stärkere künstlerische Kooperation zwischen den Einrichtungen der zeitgenössischen Kunst und der freien Kunstszene Bremens entwickeln. Die umliegende Region wird ebenfalls mit einbezogen. Die Kunstproduktionen der Freien Szene werden von den großen Kunsthäusern stärker in deren Ausstellungsprogramm (Kunsthalle, Museum für Moderne Kunst Weserburg) einbezogen oder in speziellen Plattformen (Gerhard Marcks Haus) präsentiert. Dies stellt einen wichtigen Förderaspekt für die freie Kunstszene dar. Das Gleiche gilt für die regionale Vernetzung.

Literatur

Auf Anregung des Kulturressorts hat sich die Literaturszene Bremens stärker vernetzt. Unter Federführung von Stadtbibliothek, Literaturkontor und Literaturhaus hat sich die AG „Bremer Literaturszene“ formiert, in der regelmäßig geförderte Einrichtungen und Projektveranstalter vertreten sind. Neben der gegenseitigen Unterstützung bei der Umsetzung einzelner Projekte tritt die Arbeitsgemeinschaft mit gemeinsamen Aktivitäten an die Öffentlichkeit.

Medien

Im Filmbereich befindet sich eine Kooperation von nordmedia und dem Filmbüro im Aufbau. Als Resultat gemeinsamer Fachgespräche sowie der Prüfung der vorhandenen Filmförderungsstruktur wurde ein besonderer Förderbedarf in Hinblick auf Nachwuchsfilmprojekte sowie kleine und/oder künstlerische Produktionen etablierter Bremer Filmschaffender festgestellt. Als ein mögliches Werkzeug, um die Nachfrage in diesem Bereich zu decken und der Abwanderung filmischen Nachwuchses entgegenzuwirken, wird zurzeit von nordmedia und dem Filmbüro ein Projektstipendium „Filmstart“ entwickelt.

Konsolidierung und Neuausrichtung

Theater Bremen

Vor dem Hintergrund absehbarer Kostensteigerungen ging und geht es beim Theater Bremen um die Sicherstellung eines hochwertigen profilierten Kulturangebotes im Vier-Spartenbetrieb. Mit diesem Ziel wurde im Herbst 2011 ein 5jähriger Kontrakt geschlossen, der eine Gesamtzuwendung von 26 Mio. € festschrieb. Zur „Halbzeit“ des Kontraktes ist festzuhalten, dass der Konsolidierungskurs auch mit seinen Personaleinsparzielen sehr gut eingehalten wird und die wirtschaftlichen Ziele zum Teil sogar übertroffen werden. Die konsequente künstlerische Profilierung hat dazu geführt, dass das Theater Bremen heute überregional und national wieder wahrgenommen wird und die Besucherzahlen wieder steigen.

Kulturbüro-Nord und Gustav-Heinemann-Bürgerhaus

Mit dem im Februar 2014 wiedereröffneten Gebäude Gustav-Heinemann-Bürgerhaus am Sedanplatz in Bremen-Vegesack ist ein wichtiger Schritt in Sachen Zukunftssicherung der Kulturangebote für Bremen-Nord getan. Das im Jahr 2007 eigens zum Zweck der Vernetzung diverser Kulturangebote in der Region gegründete Kulturbüro Bremen Nord hat damit die Chance, ein deutlich aufgewertetes Gebäude zu bespielen und neue Zielgruppen mit neu entwickelten Veranstaltungsformaten und Kooperationen, u.a. im Bereich kultureller Bildungsangebote, zu erreichen. Ein Schwerpunkt wird die Entwicklung des Medienkompetenzzentrums sein, dass durch Nutzung von Synergien und Wissen unterschiedlicher Partner Medienbildung in umfassender Weise ermöglicht. Wichtig ist, dauerhaft für eine professionalisierte Personalsituation Sorge zu tragen, der Grundstein wurde mit der Einstellung einer Bürgerhausleitung direkt in der Kultur Büro Bremen Nord gGmbH gelegt. Die Neuausrichtung dient auch der wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen.

Schwankhalle

Der Abschluss eines 5jährigen Zuwendungsrahmenvertrages (2012-16) mit dem Neugier e.V. als Betreiber der Schwankhalle bedeutet Planungssicherheit für den Zuwendungsempfänger. Durch die Überführung von Projektmitteln in den institutionellen Zuschuss können künstlerische Vorhaben frühzeitiger geplant werden, wodurch sich günstigere Finanzierungen –z.B. in der Drittmittelinwerbung– erreichen lassen. Insofern konnte der Zuwendungsrahmenvertrag gleichzeitig eine Reduzierung des Gesamtzuschusses um 110.000 € p.a., ohne die künstlerische Substanz zu tangieren. Teil des Vertrages ist im Übrigen ein Konsolidierungsplan zum Abbau von Schulden sowie eine Vereinbarung über inhaltliche und künstlerische Ziele.

Konsolidierung der VHS

Im Jahr 2013 ist ein Konzept zur Weiterentwicklung der Bremer Volkshochschule verabschiedet worden. Die im Konzept enthaltenen Steuerungsmaßnahmen zielen sämtlich auf die Verbesserung der finanziellen Situation bei gleichzeitiger Sicherung der Zukunftsfähigkeit der größten kommunalen Weiterbildungseinrichtung der Stadtgemeinde Bremen.

Bestandteil dieses Konzeptes ist eine stabile wirtschaftliche Entwicklung, die für die Bremer Volkshochschule langfristig eine Zuschussentwicklung wie auch in den Jahren 2014 und 2015 vorsieht. Die Maßnahmen des Konzepts beziehen sich auf mehrere Handlungsfelder, die ineinandergreifen bzw. sich gegenseitig bedingen und befördern:

1. Durch eine Änderung der Organisationsstrukturen zugunsten einer Stärkung des operativen Mittelbaus werden flachere Hierarchien geschaffen, Personalkosten reduziert und Nachwuchskräften eine Entwicklungsmöglichkeit gegeben.
2. Gleichzeitig erfährt die Programmstruktur eine Bündelung in vier Cluster (ehemals sechs Programmbereiche), die sich an der neuen Organisationsstruktur orientieren, eine klare Struktur schaffen und ein eindeutiges Bild nach außen vermitteln. Zur neuen Angebots- und Marketingstrategie gehört außerdem die Aufgliederung der Kursgebühren in fünf Preissegmente bei Beibehaltung der bisherigen Ermäßigungen.
3. Eine leistungsfähige VHS-IT ist als Kern dieser Reorganisation zu verstehen: Die VHS-IT-Infrastruktur muss effizienter werden und in gesicherter Qualität die administrative Abwicklung der Kursplanung- und -durchführung leisten können, was eine Neuordnung der damit verbundenen Ablauforganisation nach sich zieht.

Insgesamt wird durch diese Maßnahmen eine Konsolidierung der wirtschaftlichen Entwicklung und Effizienz von Prozessketten und Schnittstellen erreicht, ohne Kurse zu Alphabetisierung, interkultureller Begegnung, Grund- und Familienbildung sowie Kooperationsveranstaltungen zu vernachlässigen oder die Grundlage des VHS-Angebotes, wohnortnahe Angebote in kostengünstiger Preisgestaltung, die der Entfaltung individueller Potenziale und dem Ziel des lebenslangen Lernens dienen, aus den Augen zu verlieren.

Sicherung des Theaterstandortes in Walle

Nachdem das „Theatrium“ Figurentheater die Bespielung des 2009 neu geschaffenen Theaterstandorts im ehemaligen Volkshaus-Casino (Hans-Böckler-Straße) im Sommer 2012 aufgeben musste, konnten mit dem Verein OpusEinhundert und der Wilden Bühne e.V. zwei neue Nutzer gewonnen werden, die dem Standort ein lebendiges künstlerisches Profil geben. Somit konnte der attraktive Kulturort für den Stadtteil Walle gesichert werden. Mit dem Übergang auf die neuen Nutzer wurden die Aufwendungen für Miete und Nebenkosten in einen anteiligen Refinanzierungsmodus überführt. Dadurch konnten die Ansätze im Kulturhaushalt überrollt werden und sollen bereits im Doppelhaushalt 2014/15 leicht sinken

Strukturveränderungen

Stellenpooling

In den Einrichtungen (Museen wie Dienststellen) sind Fachaufgaben mit zum Teil nur geringen Stellenanteilen oder wegen des Personalabbaudrucks nur noch schwierig bis zT gar nicht mehr besetzbar. Mit den Einrichtungen und den Dienststellen werden von Fall zu Fall, je nach Bedürfnis und sachlicher Möglichkeit, gemeinsame Besetzungen angestrebt, um einerseits die fachlichen Aufgabenwahrnehmung gewährleisten zu können, andererseits aber auch qualifizierten Bewerber/innen attraktive Angebote in den Einrichtungen machen zu können. Zurzeit wird geprüft, wo eine solche Kooperation realistisch angestrebt werden kann.

Kooperation Weserburg – Kunsthalle

Um ab dem Haushaltsjahr 2018 eine auskömmliche Finanzierung des Neuen Museums Weserburg auf Grundlage der derzeitigen Zuwendung gewährleisten zu können, wird ein engeres Zusammengehen mit der Kunsthalle geprüft. Ziel ist, bei fortbestehender Eigenständigkeit personelle und organisatorische Synergien und damit eine Kostenersparnis zu ermöglichen, um die inhaltliche Arbeit dauerhaft abzusichern.

Integrationsbetrieb

Zur Kompensation weggefallener Arbeitsplatzmaßnahmen und Abdeckung besonderer Bedarfe, beispielsweise anlässlich von Sonderausstellungen, prüfen der Senator für Kultur und der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen den Aufbau eines „Integrationsbetriebs Museum“ zur Schaffung sozialversicherungspflichtiger Dauerarbeitsverhältnisse als Aufsichts- und Hilfspersonen für schwerbehinderte und langzeitarbeitslose Menschen in Bremer Museen. Dieser soll größtenteils durch Arbeitsmarktprogramme refinanziert werden. Förderwerk Bremen GmbH hat im Oktober 2013 begonnen, im Rahmen eines einjährigen Vorbereitungsprojektes eine detaillierte Bedarfsabfrage bei den Einrichtungen zu machen und erarbeitet auf dieser Grundlage derzeit alle erforderlichen Schritte für eine erfolgreiche Gründung. Bei einer absolut zuverlässigen positiven Prognose, basierend auf einem Wirtschaftlichkeitsgutachten, entsprechenden Rahmenvereinbarungen mit den Kulturverantwortlichen sowie Bewilligungsbescheiden sonstiger zuständiger Behörden und Institutionen, würden die für die Umsetzung gebotenen Maßnahmen in die Wege geleitet.

Effizienzsteigerungen

Zielvereinbarungen mit den Einrichtungen der Stadtkultur

Für die Jahre 2014/15 werden erstmalig auch Zielvereinbarungen für die kleinen Stadtteilkultureinrichtungen zwischen dem Senator für Kultur und den kulturellen Einrichtungshäusern geschlossen, die verbindliche Vereinbarungen über die inhaltlichen Profile der Kulturarbeit darstellen. Die Verwendung öffentlicher Mittel, die für kulturelle Zwecke eingesetzt werden, wird so transparenter. Insbesondere die Kulturelle Bildung kann so zukünftig noch zielgerichteter gefördert werden.

Professionalisierung der kulturellen Bildungsangebote

Die Vernetzung zwischen Künstlern und den großen Kulturträgern sollte systematisch unterstützt werden. Die Verbindung der Potenz großer Kultureinrichtungen und den animatorischen Arbeitsweisen kleiner Einrichtungen führt zur Entwicklung neuer Qualitäten kultureller Bildung weit in die Institutionen Schule und KiTa Bremen hinein. Ein Beispiel dafür ist allein im Bereich Schulen die vielfach ausgezeichnete Arbeit der Quartier g GmbH, die aktuell in Kooperation mit der Senatorin für Bildung und Wissenschaft und der Mercator-Stiftung ein Projekt auflegt, um die Kulturelle Bildung im Schulbereich zu verstetigen. Eine solche gelungene Kooperation eröffnet neue Wege der Drittmittelakquisition und stärkt so die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Kultureinrichtungen.

Konzeptionelle Entwicklung von Bürgerhäusern und Einrichtungen der Stadtkultur

Es hat sich ein Arbeitskreis der Bremer Bürgerhäuser gegründet, der Möglichkeiten der Synergiebildung, auch in gemeinsamer Planung und Vermarktung von Kulturformaten auslotet. Zielsetzung ist eine verstärkte gemeinsame Programmentwicklung. Langfristig lassen sich aus den jetzigen programmatischen Synergieeffekten auch effektivere Programmstrukturen ableiten.

Rock- und Popmusik

Ansatzpunkte für eine nachhaltige Förderung der Rock- und Popmusik fehlten in den vergangenen Jahren. Neue Entwicklungen wie die Etablierung eines Probenraumzentrums im Alten Zollamt (Überseestadt) und die Profilierung des Musikszene e.V. boten erstmals eine Grundlage für neue Förderstrategien. Diese können durch die Vernetzung der Träger der Rock- und Popmusikförde-

rung zu Ausgaben vermeidenden Effekten (kulturfachlich und personell) führen. So wurden etwa bei der Neuaufstellung des Nachwuchswettbewerbs „Live in Bremen“ Coachingmaßnahmen implementiert, über die ausgewählte Wettbewerbsteilnehmer gezielt qualifiziert werden. Die Kooperation mit der Breminale (Finale) reduziert die Kosten und garantiert zugleich eine hohe Resonanz der Veranstaltung.

Die Musikszene Bremen e.V. als Probenraumvermieter ist der geborene Anstifter für Bandkooperationen und für Qualifizierungsmaßnahmen, die im Alten Zollamt durchgeführt werden. Durch die Ansiedlung des Stage Europe Network bei der Musikszene können Infrastrukturen mehrfach genutzt und Kooperationen vor Ort geschmiedet werden. Der Aktionsradius vergrößert sich europaweit. Auf diese Weise werden mehrfache Effekte mit geringem Mitteleinsatz erzielt.

b) Mehrbedarfe / Mehreinnahmen Citytax

Für 2014 wurde die Veranschlagung der Einnahmen aus Citytax im Haushalt auf 1.200 TEUR festgelegt. Ferner wurde ein Haushaltsvermerk beschlossen:

1. Mindereinnahmen sind im Produktplan Kultur auszugleichen.
2. Mehreinnahmen sind im Wege der Nachbewilligung im Produktplan Kultur bereitzustellen.
3. Die Verwendung von Mehreinnahmen bedarf der Zustimmung der Deputation für Kultur und des Haushalts- und Finanzausschusses.

Die Übernachtungszahlen in Bremen haben sich im Jahr 2013 positiv entwickelt. Entsprechend führen die steigenden Übernachtungszahlen auch zu erhöhten Einnahmen aus der Citytax. Die Abrechnung der Einnahmen aus Citytax erfolgt durch die Senatorin für Finanzen. Die erste von vier Zahlungen im Jahr 2014 hat zu Einnahmen in Höhe von rund 550 TEUR geführt.

Unter der Annahme einer weiter positiv verlaufenden Einnahmenerzielung werden gegenüber dem Einnahmeanschlag von 1.200 TEUR zusätzliche Mittel in Höhe von 800 TEUR und damit in Summe 2 Mio. € prognostiziert.

Eine Teilsumme von 450 TEUR erwarteter Mehreinnahmen soll bereits jetzt zur Deckung von Bedarfen eingesetzt werden.

- a) Zur Gegenfinanzierung des laufenden Betriebes der Kunsthalle werden 100 TEUR und weitere 100 TEUR als Risikovorsorge für den Sonderausstellungsbetrieb aus erwarteten Zusatzeinnahmen der Citytax eingesetzt.
- b) Zur Gegenfinanzierung erhöhter Personalkosten insbesondere aus Tarifsteigerungen der Bremer Philharmoniker werden 150 TEUR aus erwarteten Zusatzeinnahmen der Citytax eingesetzt.
- c) Für die Stärkung der Kulturarbeit der freien Szene werden 100 TEUR aus erwarteten Zusatzeinnahmen der Citytax eingesetzt.
- d) Die derzeit prognostizierten zusätzlichen Personalkosten in Höhe von 250 TEUR im Bereich der zugeordneten Dienststellen Landesarchäologie, Landesamt für Denkmalpflege und Staatsarchiv werden zunächst nicht durch Mehreinnahmen aus der Citytax finanziert, sondern sollen im weiteren Jahresverlauf durch andere Mehreinnahmen gegenfinanziert werden.

Mit der Senatorin für Finanzen hat das Kulturressort vereinbart - zur Umsetzung des Senatsbeschlusses vom 13. August 2013 - nach erneuter Befassung der Fachdeputation am 8. Juli 2014 dem Senat ein Konzept vorzulegen, wie durch strukturelle Veränderungen schrittweise die vom Senat beschlossenen konsumtiven Eckwerte 2014/2015 eingehalten werden sollen.

In diesem Zusammenhang werden dann abschließend die City-Tax-Mehreinnahmen abgerechnet und der Restbetrag entschieden.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die finanziellen Auswirkungen sind unter B beschrieben. Es erfolgt eine Erhöhung der Kulturausgaben 2014 durch zusätzlich erwartete Einnahmen in Höhe von 450 TEUR.

Diese Vorlage hat keine genderrelevanten Auswirkungen.

D Beschlussvorschlag

1. Die Deputation für Kultur nimmt Bericht zur Kenntnis.
2. Die Deputation für Kultur stimmt dem Verwendungsvorschlag für erwartete Mehreinnahmen 2014 in Höhe von 450 TEUR aus der Citytax zu und bittet den Senator für Kultur um Befassung des Haushalts- und Finanzausschusses.
3. Die Deputation für Kultur bittet den Senator für Kultur für die Sitzung der Deputation am 8. Juli 2014 um einen erneuten Bericht.

Anlage:

Controllingbericht März 2014

Einhaltung Finanzdaten:

Einhaltung Personaldaten:

Einhaltung Leistungsziele in den zugehörigen Produktbereichen:



1. Ressourceneinsatz

| Kamerale Finanzdaten | Januar - März 2014 | | | | Jahresplanung 2014 | | | | | |
|-----------------------------|--------------------|----------------|-------------------------|--------------|--------------------|----------------|----------------|-------------|----------------|--|
| | Ist | Planwert | Ist-Planwert-Abweichung | HH-Soll | vor. HH-Soll | vorauss. Ist | Abweichung | Anschlag | | |
| | Tsd. EUR | | | % | | Tsd. EUR | | | | |
| konsumtive Einnahmen | 631 | 100 | 531 | 531,0 | 657 | 870 | 870 | 0 | 436 | |
| investive Einnahmen | 33 | 0 | 33 | 0,0 | 766 | 766 | 766 | 0 | 733 | |
| relevante Verrech./Erstatt. | 0 | 0 | 0 | 0,0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| Gesamteinnahmen | 664 | 100 | 564 | 564,0 | 1.423 | 1.636 | 1.636 | 0 | 1.169 | |
| Personalausgaben | 1.053 | 997 | 56 | 5,6 | 4.116 | 4.269 | 4.519 | 250 | 4.264 | |
| konsumtive Ausgaben | 20.765 | 21.073 | -308 | -1,5 | 71.198 | 72.084 | 72.534 | 450 | 70.942 | |
| Zinsausgaben | 0 | 0 | 0 | 0,0 | 26 | 26 | 26 | 0 | 26 | |
| Tilgungsausgaben | 0 | 0 | 0 | 0,0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| investive Ausgaben | 470 | 792 | -322 | -40,6 | 5.896 | 13.264 | 13.264 | 0 | 8.676 | |
| relevante Verrech./Erstatt. | 11 | 0 | 11 | 0,0 | 12 | 0 | 0 | 0 | 1 | |
| Gesamtausgaben | 22.300 | 22.862 | -562 | -2,5 | 81.247 | 89.643 | 90.343 | 700 | 83.909 | |
| Saldo | -21.636 | -22.762 | 1.126 | -4,9 | -79.825 | -88.007 | -88.707 | -700 | -82.740 | |

| Verpflichtungsermächtigungen | Abdeckung im Jahr | | | | |
|------------------------------|-------------------|------|------|------|--------|
| | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018ff |
| | Tsd. EUR | | | | |
| - konsumtiv | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| - investiv | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| - Zins-/Tilgungsausgaben | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

| | |
|------------------------|------------------------|
| Budgetrücklagenbestand | Stand des Verlustvotr. |
| Tsd. EUR | |
| 0 | 0 |

| Personaldaten | März 2014 | | | kumuliert Januar - März 2014 | | | voraussichtl. Jahresergebnis | | |
|---------------------------|--|-------------|------------|------------------------------|-------------|------------|------------------------------|--------------|------------|
| | Ist | Soll | Differenz | Ist | Soll | Differenz | Ist | Soll | Differenz |
| | Tsd. EUR | | | | | | | | |
| Kernbereich | 318 | 324 | -6 | 974 | 974 | 0 | 3.968 | 3.996 | -28 |
| Personalverstärkung | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausbildung | 1 | 0 | 1 | 3 | 0 | 3 | 13 | 0 | 13 |
| Zwischensumme | 319 | 324 | -5 | 977 | 974 | 3 | 3.981 | 3.996 | -15 |
| Refinanzierte | 16 | 3 | 13 | 49 | 8 | 41 | 195 | 33 | 162 |
| Nebentitel | 5 | 5 | 0 | 27 | 15 | 12 | 110 | 87 | 23 |
| Insgesamt | 340 | 332 | 8 | 1.053 | 997 | 56 | 4.286 | 4.116 | 170 |
| - dar.: Beihilfe/Nachvers | 1 | 5 | -4 | 16 | 14 | 2 | 81 | 80 | 1 |
| | Volumen (Teilzeit umgerechnet in Vollzeit) | | | | | | | | |
| Kernbereich | 65,9 | 66,6 | -0,7 | 66,9 | 66,8 | 0,1 | 66,1 | 66,2 | -0,1 |
| Personalverstärkung | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Ausbildung | 1,0 | 0,0 | 1,0 | 1,0 | 0,0 | 1,0 | 1,0 | 0,0 | 1,0 |
| Zusammen | 66,9 | 66,6 | 0,3 | 67,9 | 66,8 | 1,1 | 67,1 | 66,2 | 0,9 |
| Refinanzierte | 2,7 | - | - | 2,7 | - | - | 2,7 | - | - |
| Abwesende | 2,0 | - | - | 2,0 | - | - | 2,0 | - | - |

| Personalstruktur | Mrz 2014 | 2014 | 2013 |
|--|----------|----------|------|
| | Ist | Planwert | Ist |
| Bezugsgröße: Kopffzahl der Beschäftigten | % | | |
| Verwaltungspersonalquote | 0,0 | 4,8 | 0,0 |
| Beschäftigte bis 35 Jahre | 8,8 | 22,5 | 7,2 |
| Beschäftigte über 55 Jahre | 36,3 | 17,5 | 41,0 |
| Frauenquote | 55,0 | 50,0 | 55,4 |
| Teilzeitquote | 30,0 | 35,0 | 28,9 |
| Schwerbehindertenquote | 6,7 | 6,0 | 6,6 |

| | | | |
|--|-------------------------|--|----------------|
| Produktplan: Kultur | 22 | Controlling 01-03/14 23.04.2014 | |
| Verantwortlich: | Senator Böhrnsen | Version: 83 | Seite 2 |
| 3. Analyse/Bewertung | | | |
| 1. Abweichungen voraussichtliches HH-Soll- voraussichtliches Ist (Jahresplanung 2014) | | | |
| Folgende Aufgabenstellungen ergeben sich für das Kulturressort: Es bestehen zusätzliche Finanzierungsbedarfe in Höhe von 700 TEUR. | | | |
| Zu den Abweichungen im einzelnen: | | | |
| a) Personalausgaben (Abweichung +250 TEUR) Nach derzeitigem Stand sind zum Ende des Jahres Personalkosten in Höhe von 250 TEUR nachzufinanzieren. Sie entstehen im Bereich der zugeordneten Dienststellen Landesarchäologie, Landesamt für Denkmalpflege und Staatsarchiv. | | | |
| b) Konsumtive Ausgaben (+450 TEUR) Zur Gegenfinanzierung des laufenden Betriebes der Kunsthalle besteht ein um 100 TEUR erhöhter institutioneller Zuschussbedarf und ein weiterer Bedarf von 100 TEUR als Risikovorsorge für den Sonderausstellungsbetrieb. Zur Gegenfinanzierung erhöhter Personalkosten insbesondere aus Tarifsteigerungen der Bremer Philharmoniker besteht ein Bedarf an 150 TEUR zusätzlichen Mitteln für die institutionelle Förderung. In der Vorlage Nr. 97 der Projektmittelvergabe vom 18. Februar 2014 wurde der Bedarf der institutionell geförderten Einrichtungen der freien Kulturszene dargestellt. Neben den im Projektmittelpf noch nicht vergebenen Mitteln sind weitere 100 TEUR als einmaliger Betrag für die Stärkung der Kulturarbeit der notwendig. | | | |
| c) Investive Ausgaben (+0 TEUR) Im Bereich der investiven Mittel ist darauf hinzuweisen, dass die für die Sanierung des Deutschen Schiffahrtsmuseum (DSM) derzeit gesperrten Mittel in Höhe von 9.381 TEUR auch in 2014 voraussichtlich nicht zur Auszahlung kommen werden. Sie werden nicht zur Deckung anderer Investitionsbedarfe eingesetzt und daher neutral dargestellt. | | | |
| 2. Einhaltung des Finanzierungssaldos (Anschlag - voraussichtliches Ist (Jahresplanung 2014)) | | | |
| Für das Kulturressort ist ein Finanzierungssaldo von -82.740 TEUR veranschlagt. Durch Verlagerung von Mittel im Rahmen der Liquiditätssteuerung 2013/2014 wurden 2.733 TEUR (DSM) wieder in den Kulturhaushalt 2014 zurückgeführt. Der zulässige Finanzierungssaldo erhöht sich auf -85.472 TEUR. Reduziert wird der zulässige Finanzierungssaldo um 5 TEUR. In Summe ergibt sich ein zulässiger Finanzierungssaldo von -85.467 TEUR. Derzeit wird der Finanzierungssaldo mit -88.706 TEUR und damit einer Überschreitung i.H.v. -3.239 TEUR dargestellt. Diese Überschreitung resultiert aus der Inanspruchnahme von Rücklagen in Höhe von -2.568 TEUR (insbesondere DSM). Diese Überschreitung wird zum Jahresende mit der SF liquiditätsmäßig ausgesteuert. Der weitere Betrag i.H.V. -700 TEUR resultiert aus der o.g. offenen Finanzierung, die noch gegenfinanziert wird. | | | |
| 3. Unterjährige Abweichung Januar - März 2014 (Ist-Planwert-Abweichung). | | | |
| a) Die konsumtiven Einnahmen liegen unterjährig über Plan, da zusätzliche durchlaufende Einnahmen beim Musikfest erzielt wurden und das Kulturressort frühzeitiger Gelder vereinnahmt hat. | | | |
| b) Zu den Begründungen der Abweichungen bei den Personalausgaben siehe oben. | | | |
| c) Bei den konsumtiven Ausgaben gab es keine wesentlichen Abweichungen. | | | |
| d) Bei den investiven Ausgaben gab es keine wesentlichen Abweichungen. | | | |
| 4. Konsumtive Minderausgabe Die konsumtive Minderausgabe i.H.v. 5 TEUR wurde durch Reduzierung der Reisekosten bei der senatorischen Behörde erbracht. | | | |
| 5. Citytax Für 2014 wurde die Veranschlagung der Einnahmen aus Citytax im Haushalt auf 1.200 TEUR festgelegt. Ferner wurde ein Haushaltsvermerk beschlossen, der lautet: | | | |
| 1. Mindereinnahmen sind im Produktplan Kultur auszugleichen. | | | |
| 2. Mehreinnahmen sind im Wege der Nachbewilligung im Produktplan Kultur bereitzustellen. | | | |
| 3. Die Verwendung von Mehreinnahmen bedarf der Zustimmung der Deputation für Kultur und des Haushalts- und Finanzausschusses. | | | |
| Die Übernachtungszahlen in Bremen haben sich im Jahr 2013 positiv entwickelt. Entsprechend führen die steigenden Übernachtungszahlen auch zu erhöhten Einnahmen aus der Citytax. Die Abrechnung der Einnahmen aus Citytax erfolgt durch die Senatorin für Finanzen. Die erste von vier Zahlungen im Jahr | | | |

| | | | |
|--|-------------------------|--|----------------|
| Produktplan: Kultur | 22 | Controlling 01-03/14 23.04.2014 | |
| Verantwortlich: | Senator Böhrnsen | Version: 83 | Seite 3 |
| 2014 hat zu Einnahmen in Höhe von rund 550 TEUR geführt. | | | |